

Russland und EU erwägen gemeinsames Krisenmanagement

Zusammenarbeit wird verstärkt – Putin räumt Notwendigkeit einer politischen Lösung für Tschetschenien ein

PARIS: Der russische Präsident Wladimir Putin hat die Suche nach einer politischen Lösung in Tschetschenien als dringend notwendig bezeichnet, Verhandlungen mit «Terroristen» aber erneut strikt abgelehnt.

Nach einem Treffen mit dem amtierenden EU-Ratspräsidenten Jacques Chirac und Kommissionspräsident Romano Prodi bekräftigte Putin am Montag in Paris, er nehme die Sorgen der Europäer in diesem Punkt ernst. Die Europäische Union und Russland vereinbarten zudem eine verstärkte Zusammenarbeit in der Sicherheitspolitik.

Krisenmanagement

Nach dem EU-Gipfel von Niцца solle geprüft werden, welchen Beitrag Russland im neuen Krisenmanagement der Europäer leisten könne, heisst es in einer gemeinsamen Erklärung. Es gebe ein gemeinsames Interesse an Sicherheit und Stabilität auf dem Kontinent. Um die strategische Partnerschaft mit Leben zu erfüllen, soll der Dialog auch in den Fragen der Abrüstung und der Rüstungskontrolle intensiviert werden. Der französische Präsident Chirac begrüsst, dass sich die EU und Russland erstmals



Russlands Ministerpräsident Putin (links) ist momentan zu Besuch bei Frankreichs Präsident Chirac und EU-Kommissionspräsident Prodi (rechts).

auf die Notwendigkeit einer politischen Lösung für Tschetschenien verständigt hätten. In einer gemeinsamen Erklärung wird zugleich die Souveränität Russlands hervorgehoben und der «Terrorismus in all seinen Formen» verurteilt. Putin sagte, ethnische Probleme könnten nur politisch gelöst werden. Doch ein Dialog mit Leuten, die Blut an den Händen hätten,

wäre ein Zeichen der Schwäche Russlands und komme nicht in Frage. Der von religiösen Fundamentalisten provozierte Krieg in Tschetschenien sei zudem zu Ende und der militärische Widerstand der «Terroristen» gebrochen. Französische Intellektuelle, Prominente und Politiker kritisierten Putins Frankreichbesuch. Der Philosoph Andre Glucksmann sagte,

der russische Präsident habe die tschetschenische Hauptstadt Grosny zerstört. So etwas habe es in Europa seit der Zerstörung Warschaus 1944 durch Hitler-Deutschland nicht mehr gegeben. Bei seiner Tschetschenienreise vor einem Monat sei er Zeuge anhaltenden Terrors und Unterdrückung geworden. Der Grünen-Abgeordnete Noel Mamere prangerte

Massaker an der Zivilbevölkerung an und sprach von einem schmutzigen Kolonialkrieg. Am frühen Abend demonstrierten mehrere hunderte Menschen in Paris gegen den Krieg in Tschetschenien, darunter Glucksmann, die Schauspielerin Jane Birkin und die frühere EU-Kommissarin für humanitäre Fragen, Emma Bonino. Putin hat sich nicht zuletzt wegen der Kritik Frankreichs am Tschetschenienkrieg mit seinem ersten offiziellen Besuch zehn Monate Zeit gelassen. Nach bilateralen Gesprächen mit Chirac sprach er am Abend von einem «neuen Wind» in den französisch-russischen Beziehungen.

Russland soll mehr Öl und Gas liefern

Die EU und Russland bekräftigten ihre Absicht, auf dem Energiesektor enger zusammenzuarbeiten. Chirac wies darauf hin, dass die geplante Ausweitung der Gas- und Öllieferungen aus Russland die Versorgung der Europäischen Union vielseitiger gestalten. Putin versicherte, Russland sei bereit, auf lange Sicht zur Energieversorgung der europäischen Staaten beizutragen. Am Dienstag trifft Putin Premierminister Lionel Jospin; für Mittwoch ist ein kulturelles und touristisches Programm vorgesehen.

NACHRICHTEN

22 ermordete Serben in Massengrab entdeckt

BANJA LUKA: Auf einem Friedhof in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo sind die sterblichen Überreste von 22 offenbar ermordeten Serben entdeckt worden. Wie die bosnisch-serbische Nachrichtenagentur SRNA am Montag meldete, wurden die Menschen nach Angaben von Gerichtsmedizinern während des Bosnienkrieges von 1992 bis 1995 getötet. Einige der Leichen seien mit Eisendrähten gefesselt, andere verbrannt gewesen.

UN und NATO würdigen Wahlen im Kosovo

NEW YORK: Die Vereinten Nationen und die NATO haben am Montag die ersten Wahlen im Kosovo unter internationaler Aufsicht gewürdigt. UN-Generalsekretär Kofi Annan nannte den friedlichen Verlauf der Kommunalwahlen am Samstag einen Meilenstein für die demokratische Entwicklung der serbischen Provinz. In einer Zeit des demokratischen Wandels auf dem Balkan habe die Bevölkerung bei der Erfüllung ihrer demokratischen Pflicht Reife und Verantwortung gezeigt.

Anschlag in der Steiermark

KINDBERG: Offenbar bei einem Sprengstoffanschlag ist am Montagmorgen in der Steiermark ein Unternehmer in seinem Auto getötet worden. Nach der Explosion in Kindberg wurden zehn Personen mit einem Schock in ein Krankenhaus gebracht. Die Polizei ging nach ersten Ermittlungen davon aus, dass die Täter 200 Gramm TNT oder Plastiksprengstoff unter dem Fahrersitz des Autos deponiert hatten. Der Wagen explodierte nach Polizeiangaben während der Fahrt. Der 62-jährige Unternehmer im Ruhestand betrieb ein Spielwarengeschäft.

Weitere Tote bei anhaltender Gewalt im Nahen Osten

Ministerpräsident Barak wirft den Palästinensern vor, den Weg der Gewalt gewählt zu haben

JERUSALEM/GAZA: Die Gewalt im Nahen Osten reisst nicht ab. In Ostjerusalem schoss am Montag nach Polizeiangaben ein Mann auf zwei israelische Sicherheitskräfte. Einer der Männer erlag später seinen Verletzungen. Ein Polizeivertreter sprach von einem «Akt des Terrorismus».

In Gilo im Osten Jerusalems wurde ein jüdischer Siedler erstochen aufgefunden. Auch im Westjordanland und im Gaza-

Streifen lieferten sich Palästinenser und die israelische Armee wieder Strassengefechte. Israels Ministerpräsident Ehud Barak ging am Montag ohne die angestrebte Regierung der nationalen Einheit in die neue Sitzungsperiode des Parlaments. Baraks Mitte-Links-Koalition hat ihre Mehrheit im Parlament im Streit über die Friedenspolitik verloren. In seiner Rede vor der Knesset warf Barak den Palästinensern vor, den «Weg der Gewalt» gewählt zu haben.

Begleitet von wütenden Zweischenrufen arabischer Parlamentarier sagte er, seine Regierung habe bei den Verhandlungen mit den Palästinensern «jeden Stein auf der Suche nach Frieden umgedreht». Israel sei zu «herzerreissenden» Konzessionen bereit gewesen, aber nicht zu einem «Kapitulations-Frieden». Barak wandte sich während seiner Ansprache direkt an Palästinenser-Präsident Jassir Arafat. «Mit Gewalt werden Sie nichts erreichen. Ver-

handlungen führt man am Tisch, nicht auf der Strasse und nicht mit Schüssen und Steinen. Es wird keine Belohnung für die Gewalt geben.» Oppositionsführer Ariel Scharon seinerseits schraubte die Bedingungen für eine Beteiligung an einer «Notstandsregierung» zurück. Der Chef des rechtsgerichteten Likud-Blocks sagte vor dem Parlament er müsse sich zuvor mit Ministerpräsident Ehud Barak über eine gemeinsame Reaktion auf eine mögliche einseitige

Staatsausrufung durch die Palästinenser einig werden. Es müsse geklärt werden, welche Gebiete Israel in einem solchen Fall behalten wolle. Bislang hatte Scharon unter anderem ein Veto-Recht für alle Entscheidungen zum Friedensprozess als Bedingung für einen Eintritt in die Regierung gefordert. Ein Bündnis von fünf Parteien, darunter auch Likud, hatte zuvor in mehreren Streitfragen harte Haltungen gegenüber den Palästinensern gefordert.

REKLAME

**STELLEN SIE SICH VOR,
SIE BESCHLEUNIGEN
IN 7,1 SEKUNDEN VON
0 AUF 100.
UND IHRE FRAU REGT
SICH NICHT AUF.**



VOLVO
for life

Im neuen Volvo V70 nimmt man alles etwas gelassener. Fünf Personen finden bequem Platz. Beim Einladen gibt es dank des grosszügigen Gepäckraums keine roten Köpfe. Und ausgefeilte Technik sorgt für beruhigende Sicherheit. Zum Beispiel der SIPS-Seitenaufprallschutz mit lückenlosem Kopf-/Schulterairbag oder das WHIPS-Schleudertraumaschutzsystem. Da kann man auch mal das neue Fahrwerk und den drehfreudigen Turbomotor mit 250 PS auskosten. Ohne deshalb gleich den Familienfrieden aufs Spiel zu setzen. Der neue Volvo V70. Ab Fr. 43'350.-

www.volvocars.ch

DER NEUE VOLVO V70. DAS AUTO FÜR DIE ETWAS ANDERE FAMILIE.

J. Lampert AG • Vaduz Schaanerstrasse 17 • 075 232 35 81

E. Gassner's Erben • Sevelen Alvier-Garage • 081 785 12 71